



10 Jahre Regiozert® –
Saatgut aus der Region
für die Region

S. 2

BDP-Mitgliederversammlung S. 3

Interview mit Lea Fließ,
Geschäftsführerin FORUM

S. 4

Film ab – mit der Kamera im
Zuchtgarten

S. 5

Steuerliche Förderung von
Forschung und Entwicklung
15. Internationaler
Rapskongress

S. 6

S. 7

Deutschland und die EU diskutieren Folgen aus dem Urteil zu den neuen Züchtungsmethoden

Am 7. Juni 2019 hatte Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner zur Fortsetzung des Dialogforums zu den neuen Züchtungsmethoden geladen. Es war die vierte Veranstaltung in dieser Reihe seit 2017. Die Folgen aus dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) vom 25. Juli 2018, wonach alle Pflanzen, die Mutationen enthalten, welche durch die neuen Züchtungsmethoden hervorgerufen wurden, als gentechnisch veränderte Organismen (GVO) zu regulieren sind, sollten erörtert werden. Durch das Urteil ist eine Anwendung der neuen Methoden in der praktischen Pflanzenzüchtung zum Nutzen der deutschen und europäischen Landwirtschaft faktisch ausgeschlossen.

In ihrer Begrüßungsrede hob Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner die Chancen neuer Züchtungsmethoden für eine zukunftsfähige Landwirtschaft hervor, wobei aber Bedenken nicht außer Acht gelassen werden dürften. Vor diesem Hintergrund forderte sie die Teilnehmer auf, das Dialogforum zu nutzen, um eigene Positionen zu kommunizieren und dadurch zur Entwicklung eines gesellschaftlich akzeptierten Rahmens beizutragen.

Die Teilnehmer diskutierten drei verschiedene Regulierungsoptionen in unterschiedlich besetzten Kleingruppen:

1. Die Gesetzesgrundlage bleibt, wie sie ist, und alle Organismen aus neuen Züchtungsmethoden sind GMO.
2. Die Gesetzesgrundlage wird geändert, sodass GMO aus neuen Züchtungsmethoden einer differenzierten, abgestuften Bewertung unterzogen werden.

3. Die Gesetzesgrundlage wird geändert, sodass Organismen aus Mutageneseanwendungen der neuen Züchtungsmethoden nicht unter die GMO-Regulierung fallen.

So vielfältig und kontrovers wie die Zusammensetzung der Teilnehmer des Forums war auch die Breite der erarbeiteten Einschätzungen bezüglich der Perspektiven der neuen Züchtungsmethoden. Während Kritiker als einzige Möglichkeit die Regulierung als GMO anerkennen, berufen sich die Befürworter darauf, dass Organismen von einer Regulierung als GMO ausgenommen werden sollen, die auch durch klassische Züchtung oder natürlicherweise entstehen könnten. Um zu konstruktiven Lösungen zu kommen, ist auch zukünftig eine ergebnisoffene Diskussion nötig.

https://www.bmel.de/DE/Landwirtschaft/Pflanzenbau/Gentechnik/_Texte/Bericht-Forum-NMT.html

EU-Agrarministerrat für einheitliches Vorgehen

Am 14. Mai 2019 fand in Brüssel eine Sitzung des Agrarministerrats statt. Für diese Sitzung hatten die Niederlande die Aufforderung an die EU-Kommission auf die Tagesordnung gesetzt, zu prüfen, ob die gegenwärtige gentechnikrechtliche Grundlage (RL 2001/18) vor dem Hintergrund des EuGH-Urteils noch im Einklang mit den neueren wissenschaftlichen Entwicklungen ist. Für ihren Vorstoß suchten die Niederlande Unterstützung aus den anderen Mitgliedstaaten. Ziel war es, dass sich auch die neue EU-Kommission mit dieser Frage beschäftigt. Der BDP hatte im Vorfeld dieser Sitzung bereits ein gemeinsames Verbändeschreiben unter Beteiligung von zuletzt 22 Verbänden verfasst und an Abgeordnete aus dem Bundestag und dem EU-Parlament sowie an die EU-Kommission übermittelt (s. BDP-Nachrichten 02/2019). Kurz vor der Agrarministerkonferenz wurde am 23. April 2019 unter Beteiligung von Euroseeds (vormals ESA, European Seed Association, siehe Artikel S. 5) auf europäischer Ebene eine weitere gemeinsame Stellungnahme der Dach- ➔

Zeichen stehen auf Wandel



Im September kommen die Staats- und Regierungschefs wieder in New York zusammen, um eine Zwischenbilanz zu den Sustainable Development Goals (SDGs) zu ziehen, durch die die Staatengemeinschaft bis 2030 eine bessere ökonomische, ökologische und soziale Entwicklung erreichen will. Laut einer von der Bertelsmann Stiftung veröffentlichten Studie wird der größte Aufholbedarf bei den Indikatoren rund um den Klimaschutz und nachhaltigen Konsum gesehen. Auch in der Landwirtschaft wird ein Kritikpunkt ausgemacht: Genannt werden Bodenbelastungen und Treibhausgasemissionen durch die Bodenbewirtschaftung.

Auch die Verhandlungen zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) gehen weiter. Die EU bekennt sich zu mehr Nachhaltigkeit. Kritikern gehen die Vorschläge gerade vor dem Hintergrund der SDGs nicht weit genug. Es wird spannend, wie sich das neu gewählte EU-Parlament verhält. Die EU-Wahl hatte gezeigt, dass gerade für die junge Generation Nachhaltigkeit ein Topthema ist. Und auch Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel forderte in Bezug auf die Klimapolitik Beschlüsse, die zu „disruptiven“ Veränderungen führen.

Dass die Universität Bonn zur Exzellenz-Uni gewählt wurde und in diesem Zusammenhang in den Medien über Pflanzenwissenschaften als herausragendes Beispiel für zukunftsorientierte Forschung berichtet wurde, ist ein wichtiges und gutes Signal für die gesamte Agrarbranche.

Der Konsens für Veränderung scheint gegeben und der Auftrag an die Wissenschaft und im nächsten Schritt an die Wirtschaft lautet, Lösungen im Sinne der SDGs bereitzustellen. Wenn Gesellschaft und Politik Beiträge für nachhaltigere Agrarwirtschaft und nachhaltigen Konsum einfordern, dann müssen sich alle mit diesen Ergebnissen ernsthaft auseinandersetzen und daraus entsprechende Konsequenzen ziehen. Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte, sagte einst Gustav Heinemann.

Carl-Stephan Schäfer

Dr. Carl-Stephan Schäfer



26 europäische Dachverbände aus den Bereichen Agrar, Lebens- und Futtermittel und Biotechnologie fordern eine Anpassung der Gesetzesgrundlage im Gentechnikrecht.

verbände aus den Bereichen Agrar, Lebens- und Futtermittel und Biotechnologie veröffentlicht. Beide Stellungnahmen zeigen die aus dem Urteil resultierenden Folgen für die Agrarbranche auf und unterstützen durch die Forderung einer notwendigen Anpassung der Gesetzesgrundlage im Gentechnikrecht ausdrücklich die Auseinandersetzung der EU-Kommission mit dieser Frage. Im Ergebnis sprach sich beim Agrarministerrat eine Mehrheit der Mitgliedstaaten, auch Deutschland, für ein einheitliches Vorgehen innerhalb der EU und eine Befürwortung der Prüfung aus.

<https://www.euroseeds.eu/news/26-european-organisations-ask-the-eu-for-pro-innovation-rules-for-plant-breeding/>

Dr. Markus Gierth

10 Jahre RegioZert® – Saatgut aus der Region für die Region

RegioZert®

www.regiozert.de
Wildpflanzenamen aus der Region

Dank des engagierten Einsatzes seitens der Produzenten und Händler schreiben RegioZert® und Regiosaatgut seit zehn Jahren eine Erfolgsgeschichte. Die Nachfrage nach Regiosaatgut ist ungebrochen. Träger des Qualitätssicherungs-Systems und der Marke RegioZert® ist der BDP. Im QS-System RegioZert® wird gebietseigenes Saatgut von Wildpflanzen (kurz Regiosaatgut) zertifiziert und damit eine lückenlose Rückverfolgbarkeit (Herkunftsnachweis) über die gesamte Produktions- und Vertriebskette des Regiosaatguts gewährleistet. Produktion und Handel der Saatgutmischungen unterliegen nicht nur der Kontrolle der Saatgut-erkennung und der Saatgutverkehrskontrolle, die die Einhaltung der Vorgaben der Erhaltungsmischungsverordnung (ErMiV) prüfen, sondern auch der Kontrolle durch das externe Prüfinstitut LACON GmbH. Das Saatgut wird durch die Besammlung von Wildpflanzen in einer bestimmten Region (Ursprungsgebiet) gewonnen. Nach einer begrenzten Anzahl von Vermehrungsschritten wird es in derselben Region wieder vertrieben. „Saatgut aus der Region – für die Region“ wird stets den neuesten praxisrelevanten, ingenieurbiologischen und naturschutzfachlichen Erfordernissen angepasst.

Jürgen Held



BDP-Mitgliederversammlung

Die 74. BDP-Mitgliederversammlung fand vom 7. bis 9. Mai 2019 in Quedlinburg – der Wiege der deutschen Pflanzenzüchtung – statt. Die Züchter diskutierten mit 180 Gästen aus Züchtungsunternehmen, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft die Zukunft der Agrarwirtschaft und die Rolle der Pflanzenzüchtung.

Die BDP-Vorsitzende Stephanie Franck hob hervor, dass der Pflanzenbau in Zeiten des Klimawandels vor allem auf Züch-

Data böten eine große Chance, Züchtung zu optimieren oder ganz neue Pflanzenbausysteme zu entwickeln. Den Wandel der Landwirtschaft und Strategien für die Zukunft beleuchtete Hubertus Paetow, Präsident der DLG e.V. Künftig würden Umweltschutz, Klimawandel und nicht zuletzt die Berücksichtigung gesellschaftlicher Ansprüche den Fortschritt in der Landwirtschaft definieren. Es stünden mehr Verfahren zur Verfügung als in der Vergangenheit, und die Züchter müssten diese verantwortungsvoll nutzen können.

Wahlen

Die BDP-Mitgliederversammlung hat Dr. Hagen Duenbostel (KWS SAAT SE) im Amt des stellvertretenden Vorsitzenden für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt. Christopher Rudloff (RUDLOFF Feldsaaten GmbH) und Dr. Stefan Streng (Saatzucht Streng-Engelen GmbH & Co. KG) wurden als Vorstandsmitglieder für eine weitere Amtsperiode bestätigt. Dr. Eike Hupe (Deutsche Saatveredelung AG, DSV) und Alexander Strube (Saatzucht



Dr. Eike Hupe



Alexander Strube

Ackermann GmbH & Co. KG) wurden neu in den BDP-Vorstand gewählt.

Dr. Hupe war im Juni 2018 in den Vorstand der DSV berufen worden. Er war zuvor in leitenden Positionen international operierender Unternehmen tätig. Hupe übernahm schrittweise die Verantwortung für die Ressorts Züchtung sowie Marketing und Vertrieb von Johannes Peter Angenendt. Dieser wurde im Sommer 2019 in den Ruhestand verabschiedet. Alexander Strube (Ackermann Saatzeit GmbH & Co. KG) hat im Jahr 2009 die Geschäftsführung des Unternehmens Ackermann Saatzeit übernommen. Zudem ist er seit 2011 Präsident der SAATEN-UNION Recherche und seit April 2017 Vorsitzender im Verband Bayerischer Pflanzenzüchter e.V.

Christina Siepe



v. l.: Hubertus Paetow (DLG), Dr. Rainer Gießübel (BMEL), Stephanie Franck (BDP), Prof. Frank Ordon (JKI)

tungsforschung und Zuchtfortschritt angewiesen sein, und dass Pflanzenzüchter große Hoffnungen in die Ackerbaustrategie der Bundesregierung setzten.

Pflanzenzüchtung sei wichtiger Teil der Ackerbaustrategie, sagte Ministerialdirigent Dr. Rainer Gießübel, Leiter der Abteilung Landwirtschaftliche Erzeugung, Gartenbau, Agrarpolitik im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Lösungen für bestehende Zielkonflikte wie auf der einen Seite Intensität der Landwirtschaft zur Sicherung der Nahrungsmittelproduktion und auf der anderen Seite dem Schutz von Ressourcen müssten gefunden werden. Züchtungsforschung sowie öffentliche und privatwirtschaftliche Kooperationen sollten gefördert werden. Prof. Dr. Frank Ordon, Präsident des Julius Kühn-Instituts (JKI), Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, beschrieb die Herausforderungen für die Pflanzenproduktion. Im Bereich der komplex vererbten Trockenstresstoleranz sei die systematische Nutzbarmachung und Erforschung genetischer Ressourcen ein wichtiger Aspekt der Züchtungsforschung weltweit. Neue Züchtungsmethoden sowie Big

Züchter danken Johannes Peter Angenendt

Nach mehr als 40 Jahren Tätigkeit für die Deutsche Saatveredelung AG (DSV) wurde Johannes Peter Angenendt in den Ruhestand verabschiedet.

Angenendt hat sich für die Belange der Pflanzenzüchtung intensiv eingesetzt. Von 2004 bis Ende 2018 war Angenendt Vorsitzender der Abteilung Futterpflanzen und seit 2005 Vorstandsmitglied im BDP. Zudem engagierte er sich in den Gremien von Euroseeds (ehemals European Seed Association, ESA) und International Seed Federation (ISF). Hinzu kamen Ämter u.a. im Verwaltungsrat der Saatgut-Treuhandverwaltungs GmbH (STV), bei der Sortenförderungsgesellschaft mbH und der Gesellschaft für den Erwerb von Schutzrechten mbH (GVS, heute GFPI-Service GmbH). BDP-Vorstandsmitglied Dr. Stefan Streng (Saatzeit Streng-Engelen GmbH & Co. KG), sprach im Namen der Pflanzenzüchter anlässlich der Feierlichkeiten bei der DSV und dankte Angenendt für sein Engagement für die Branche. Für übergeordnete Themen wie Schutz geistigen Eigentums, unabhängiges Sortenprüfwesen sowie freier Zugang zu pflanzengenetischen Ressourcen habe er sich besonders stark gemacht. Gegenseitig, nicht einseitig – gemeinsam, nicht gegeneinander – sei Angenendts Credo immer gewesen.

Dr. Carl-Stephan Schäfer



„Wir müssen bei den Grundlagen anfangen“

Interview mit Lea Fließ, Geschäftsführerin FORUM



Im Forum Moderne Landwirtschaft (FORUM) haben sich Verbände, Organisationen und Unternehmen der Agrarbranche sowie Landwirte zusammengeschlossen. Ihr gemeinsames Anliegen ist es, über die moderne Landwirtschaft zu informieren und den Dialog zwischen Gesellschaft und Landwirtschaft zu stärken. Die Pflanzenzüchter sind im Aufsichtsrat vertreten. Neben dem BDP engagieren sich 20 Unternehmen der Pflanzenzüchtungsbranche im FORUM. Wir haben mit Lea Fließ, Geschäftsführerin, gesprochen.

Das Ziel des FORUMS ist es, das Vertrauen der Städter in die moderne Landwirtschaft auszubauen. Ist Ihnen das in den letzten Jahren gelungen?

Es gelingt uns mit unseren Aktivitäten inzwischen, sehr viele Menschen zu erreichen: Über unsere starken Social-Media-Kanäle sind es mittlerweile durchschnittlich mehr als eine Million Menschen im Monat. Die Themen, die wir dabei für unser Online-Magazin moderne-landwirtschaft.de aufbereiten und dann über Facebook und Instagram ausspielen, werden regelmäßig von den Medien aufgegriffen und erreichen damit noch mehr Menschen. Mit rund 70 Aktionen im Jahr auf Marktplätzen, in Fußgängerzonen oder auf dem Uni-Campus sprechen wir die Menschen in den Städten direkt vor ihrer Haustür an. Die Menschen nehmen uns nicht nur wahr, sondern setzen sich auch mit unseren Themen auseinander. Sie sind häufig überrascht, wie innovativ die moderne Landwirtschaft ist. Unsere AgrarScouts, für den Verbraucherdialo geschulte Landwirte (bundesweit inzwischen mehr als 750), sind häufig dabei. Sie erzählen uns von positivem Feedback, das sie in den Gesprächen bekommen, von Sätzen wie: Toll, dass Sie hier stehen und unsere Fragen beantworten. Angesichts dieser Zahlen und Entwicklung kann ich die Frage also guten Gewissens mit „Ja“ beantworten.

Wie greift das FORUM den Wunsch der Bevölkerung nach einer nachhaltigeren Landwirtschaft auf? Besteht dort ein Widerspruch zur modernen Landwirtschaft?

Die moderne Landwirtschaft ist nachhaltig. Aus unserer Sicht besteht also zwischen diesen Begriffen kein Widerspruch. Wir merken aber auch, dass bei vielen Menschen mit dem Begriff Nachhaltigkeit eine Sehnsucht nach „weniger intensiv“ verbunden

ist. Daher reicht es nicht, dass wir wissen, dass die Landwirtschaft zum Beispiel durch moderne Technologien immer nachhaltiger geworden ist. Wir müssen diesen Sachverhalt auch kommunizieren, der Gesellschaft zeigen, was moderne Landwirtschaft auf diesem Feld schon erreicht hat und selbstkritisch ansprechen, wo sie auch noch nachhaltiger werden kann und möchte.

Wie sehen Sie die Kommunikation über die vorgelagerten Bereiche? Kann der Städter Pflanzenzüchtung erfassen?

Die Menschen in Deutschland setzen sich immer mehr mit ihrem Essen auseinander, fotografieren es für Instagram, schauen Kochshows, lesen Food-Blogs. Sie haben ein sehr hohes Interesse an Lebensmitteln, der Erzeugung von Lebensmitteln und damit an Landwirtschaft. Für diese Menschen müssen wir die Themen anders kommunizieren als für die Agrarbranche. Für einen Landwirt oder eine Landwirtin sind zum Beispiel Sorten interessant, die widerstandsfähig gegen Schädlinge sind. Was aber haben die Menschen in den Städten von der Pflanzenzüchtung? Zum Beispiel gibt es viele Menschen, die glutenhaltige Lebensmittel entweder nicht vertragen oder aus anderen Gründen darauf verzichten. Diese Menschen lassen sich für das Thema Pflanzenzucht begeistern, wenn wir ihnen zeigen, welchen Beitrag sie zum Beispiel für glutenfreie Produkte leistet.

Können Sie uns ein Beispiel in der Kommunikation zum Thema Pflanzenzüchtung geben?

Wir müssen in vielen Bereichen tatsächlich bei den Grundlagen anfangen. Viele Menschen können sich unter Pflanzenzüchtung nichts Konkretes vorstellen. Daher haben wir das Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) in Gatersleben besucht. Aus diesem sperrigen Na-

men für unsere Leser ist die Arche Noah der modernen Landwirtschaft geworden – ein Bild, mit dem jeder etwas anfangen kann, das Interesse weckt. So großes Interesse, dass zum Beispiel das Handelsblatt unsere Fotos und die Informationen dazu als Grundlage für einen Bericht verwendet hat. Wir merken also deutlich, wir müssen die Grundlagen vermitteln, erst dann können wir verdeutlichen, warum zum Beispiel die neuen Züchtungstechnologien so wichtig für die Pflanzenzüchter sind.

Wie wird Ihrer Meinung nach Züchtung in der Öffentlichkeit wahrgenommen?

Menschen haben wenig Vorstellung davon, was sich hinter dem Begriff heute verbirgt, welche Rolle Züchtung bei der Produktion von Lebensmitteln spielt. Ich vermute, sie denken an Labore, an künstliches Experimentieren. Sie sehen nicht, welche Chancen die Pflanzenzüchtung für Geschmack, Nachhaltigkeit und Zusammensetzung der Lebensmittel bringt – das müssen wir ihnen zeigen und weniger, welche Chancen die Pflanzenzüchtung für die Agrarbranche bietet.

Wo sehen Sie die Aufgabe in der Kommunikation für eine moderne Landwirtschaft im Allgemeinen und die Pflanzenzüchtung im Besonderen in den nächsten Jahren?

Mithilfe des Meinungsforschungsinstituts forsa haben wir Anfang des Jahres herausgefunden, dass gerade in großen Städten viele Menschen noch nie mit einem Landwirt gesprochen haben. 80 Prozent der Menschen hierzulande sagen aber, sie würden das gerne einmal tun. Unsere Aufgabe ist es also, die Gesellschaft wieder mit den Menschen der Landwirtschaft in Kontakt zu bringen, ob im Internet oder durch physische Begegnungen. Dadurch schaffen wir das notwendige Vertrauen, das wir benötigen, damit die Menschen uns zuhören, wenn wir ihnen Prozesse in der Lebensmittelproduktion und in der Pflanzenzüchtung näherbringen wollen.

Vielen Dank!

ESA heißt jetzt Euroseeds

Der europäische Dachverband European Seed Association (ESA) hat mit Wirkung vom 17. Juli 2019 die Umfirmierung in Euroseeds vollzogen. Der öffentliche Teil des Internetauftritts ist bereits umgestellt und visuell an die #Embracing Nature-Kampagne angeglichen; der Mitgliederbereich wird im Laufe des Sommers ebenfalls überarbeitet werden. Euroseeds wird zukünftig nur noch das „Euroseeds – Embracing Nature“-Logo verwenden. Der Domainname ist nicht betroffen, er lautet unverändert www.euroseeds.eu. Euroseeds erhofft sich durch den selbst-erklärenden Namen und die Integration des Auftritts mit der #EmbracingNature-Kampagne eine Steigerung der Wirkung in der Öffentlichkeitsarbeit.



Film ab – mit der Kamera im Zuchtgarten ...

...heißt es auch immer häufiger beim BDP. Filme und kurze Videoclips sind als Informationsquelle aus der modernen Medienlandschaft nicht mehr wegzudenken. Höchste Zeit also, dass sich die User auch über die Themen der Pflanzenzüchtung via visueller Kommunikation informieren können.

Wie jede Branche braucht auch die Pflanzenzüchtung qualifizierten und motivierten Nachwuchs, um ihre Innovationskraft zu erhalten. Vor allem die Zielgruppe der jungen Menschen in der Berufsorientierung soll durch filmisch vermittelte Information erreicht werden. Daher produziert der BDP seit 2018 verschiedene Videoporträts zu den typischen Berufsbildern der Branche.

Fertiggestellt sind bereits die Berufsbilder Pflanzenzüchter und Pflanzentechnologe. In jeweils drei Episoden berichten die Protagonisten aus ihrem Berufsalltag und zeigen authentisch und sympa-



thisch, was für sie die Faszination an der Pflanzenzüchtung ausmacht. Zu sehen sind die Berufsfilme auf der Website www.die-pflanzenzuechter.de und auf den Social-Media-Kanälen des BDP. Weitere Berufsfilme werden aktuell umgesetzt.

Elisa Lausus

Infoveranstaltung zum Vorbereitungskurs Pflanzentechnologiemeister

Der BDP hat am 15. Mai 2019 in den Räumlichkeiten des BGI Biotechpark Gatersleben eine Informationsveranstaltung für Interessenten des am 18. November 2019 startenden Vorbereitungskurses zum Pflanzentechnologiemeister durchgeführt. Für die mehr als 50 Teilnehmer wurde ein abwechslungsreiches Programm angeboten. Die Bürgermeis-



Der Fortbildungskurs zum Pflanzentechnologiemeister ist sehr gefragt.

terin von Seeland, Heidrun Meyer, begrüßte die Teilnehmer. Anschließend übermittelte der BDP in Zusammenarbeit mit dem Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt Informationen zur Zulassung und Abfolge der Prüfung, Voraussetzungen, um die Prüfung abzulegen, Kosten, Kursinhalte und deren zeitliche und schulische Abfolge sowie Anmelderegularien beim BDP. Nach der Mittagspause im Casino des Leibniz-Instituts für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, an Rundgängen auf dem Gelände des IPK in Gatersleben teilzunehmen. Zum einen konnte die Genbank besucht werden. Alternativ stand ein Rundgang durch die Phänotypisierungsanlage zur Auswahl. Im Anschluss daran haben sich das IPK sowie mehrere ortsansässige Firmen vorgestellt. Zum Abschluss wurde über die Wohnmöglichkeiten während der Präsenzphase der Teilnehmer in Gatersleben informiert. Mitarbeiter des Landesverwaltungsamtes und des BDP standen den ganzen Nachmittag für individuelle Fragen zur Verfügung.

Jürgen Held

Amtliche Beizgerätekontrolle

Alle stationären und mobilen Beizgeräte müssen bis zum 31. Dezember 2020 erstmals der amtlichen Beizgerätekontrolle unterzogen werden. Es wird kontrolliert, ob das verwendete Beizgerät Pflanzenschutz-/Beizmittel sachgemäß und umweltschonend anwendet und ordnungsgemäß funktioniert. Dies gilt für Z-Saatgut und Nachbau-Beizgeräte gleichermaßen. Eine Ausnahme gilt für Kleinbeizgeräte mit einer Chargengröße kleiner 5 kg.

Am 30. April 2019 war die Erste Verordnung zur Änderung der Pflanzenschutz-Geräteverordnung in Kraft getreten, und somit wurde der Prüflitfadens des Julius Kühn-Instituts (JKI) und der Bundesländer für die Beizgerätekontrolle gesetzlich verankert.

Am 23. Mai 2019 fand auf Einladung des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen die erste bundesweite Schulung von amtlichen Kontrollpersonen statt. 30 Teilnehmer der Schulung können sich nun als amtlich anerkannte Kontrollperson vom zuständigen Pflanzenschutzdienst anerkennen lassen und bundesweit die amtliche Beizgerätekontrolle durchführen.

Corinna Wurmstein

Neue Anforderungen an den Geheimnisschutz im Unternehmen

Am 26. April 2019 ist das Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2016/943 zum Schutz von Geschäftsgeheimnissen vor rechtswidrigem Erwerb sowie rechtswidriger Nutzung und Offenlegung (GeschGehG) in Kraft getreten. Damit setzt die Bundesregierung europäisches Recht für den besseren Schutz von Geschäftsgeheimnissen um. Das GeschGehG ersetzt die bisherigen §§ 17 bis 19 im Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG). Nach § 2 Nr. 1 GeschGehG liegt ein Geschäftsgeheimnis vor, wenn die Information geheim und aufgrund dessen von wirtschaftlichem Wert ist. Weiter muss die Information Gegenstand von Geheimhaltungsmaßnahmen sein und ein berechtigtes Interesse an der Geheimhaltung bestehen. Neu ist das Kriterium der angemessenen Geheimhaltungsmaßnahmen. Unternehmen sollten geeignete Maßnahmen für die Geheimhaltung definieren und entsprechende Vorkehrungen treffen. In Betracht kommen z. B.:

- Kennzeichnung von Informationen als vertraulich
- Vertragliche Regelungen zur Geheimhaltung (z. B. im Arbeitsvertrag oder Lizenzvertrag)

- Beschränkung der Information auf diejenigen Mitarbeiter, die diese für ihre Arbeit benötigen
 - Technische Schutzmaßnahmen (insbes. Passwörter etc.)
 - Regeln zur Verwendung/Speicherung von Informationen durch Mitarbeiter
- Sollten keine angemessenen Maßnahmen getroffen werden, verlieren Unternehmen das Recht auf Geheimnisschutz und die im GeschGehG normierten Rechte auf Unterlassung, Beseitigung und Schadensersatz. Arbeitnehmer sollten zur Geheimhaltung auch nach Beendigung ihrer Dienstzeit im Unternehmen verpflichtet werden, jedoch redlich erworbene Erfahrungen und Fähigkeiten beim neuen Arbeitgeber einsetzen können. Hier empfiehlt sich anwaltliche Beratung. Ausnahmen vom Geheimnisschutz in Bezug auf sogenannte „Whistleblower“ (§ 5 Nr. 2) sind enthalten. Wenn das Produkt öffentlich verfügbar gemacht wurde, ist „Reverse Engineering“ (§ 3 Abs. 1. Nr. 2) ausdrücklich erlaubt. Jedoch wird nur die Haftung aufgrund des GeschGehG ausgeschlossen und berührt nicht die Haftung im Rahmen des Patentrechts oder des Sortenschutzes.

Alexandra Bönsch

Steuerliche Förderung von Forschung und Entwicklung

Der am 12. April 2019 vom Bundesministerium für Finanzen (BMF) vorgelegte Gesetzesentwurf zur steuerlichen Förderung von Forschung und Entwicklung wurde vom Kabinett beschlossen und ist im Juni vom Bundesrat kommentiert worden. Die Bundesregierung hat Gegenäußerungen zur Stellungnahme des Bundesrates zum Forschungszulagengesetz im Bundesanzeiger veröffentlicht. Kleine und mittelständische Unternehmen (ohne Ausschluss größerer Unternehmen) sollen durch eine Zulage zu mehr Forschungsausgaben motiviert werden. Zulagefähige Forschungsvorhaben sind Grundlagenforschung, industrielle Forschung und experimentelle Entwicklung. Das Fördervolumen beträgt 5 Mrd. € für die Jahre 2021 bis 2024. Nach Ablauf soll die nächste Bundesregierung über die Fortführung entscheiden.

Zulagefähig sind die Lohnkosten für Arbeitnehmer im Sinne von § 38 Abs. 1 Einkommenssteuergesetz. Förderfähig sind weiter Eigenleistungen in Forschungs Kooperationen in Höhe von 30 € je nachgewiesene Arbeitsstunde. Die Förderung kann bis zu einer maximalen Bemessungsgrundlage von 2 Mio. € (gilt für verbundene Unternehmen nach

Aktiengesetz insgesamt) gewährt werden. Die Forschungszulage soll 25 Prozent der Bemessungsgrundlage (also maximal eine halbe Mio. €) im Wirtschaftsjahr betragen. Die Gewährung staatlicher Beihilfen inklusive der Forschungszulage darf 15 Mio. € pro Unternehmen und Vorhaben nicht übersteigen. Forschungszulagen sind keine steuerpflichtigen

Termine:

13.–15. Oktober 2019

Euroseeds 2019 Congress, Stockholm, Schweden

05.–07. November 2019

GFPI-Jahrestagung, Bonn

10.–16. November 2019

Agritechnica, Hannover

tigen Einnahmen und mindern nicht die als Betriebsausgaben abzugsfähigen Ausgaben. Der Bundesrat lobt die Initiative. Er bemängelt, dass der Gesetzesentwurf kleine und mittlere Betriebe nicht ausreichend fördere, weil diese oftmals ihre Forschung in anderen Einrichtungen gegen Entgelt durchführen ließen. Diese Auftragsforschung soll nach Ansicht des Bundesrats förderfähig sein. Die Bundesregierung will dieses Anliegen genauer prüfen. Der BDP wird sich weiterhin aktiv in den Prozess einbringen. Alexandra Bönsch

Erfolgreicher Start für neue Z-Saatgut-Webpräsenz

Um noch gezielter über Vorzüge, Innovationen und das aktuelle Geschehen rund um Z-Saatgut zu informieren, wurde im Frühjahr 2019 der Online-Auftritt von Grund auf modernisiert und erweitert. Ein durchweg positives Feedback der schnell wachsenden Community gibt Rückenwind.

Die überarbeitete Website sowie die Vernetzung mit den Social-Media-Kanälen Facebook und YouTube sind wichtige Werkzeuge, um

die Themenreichweite von Z-Saatgut zu erhöhen und Landwirte, Saatgutbranche und eine interessierte Öffentlichkeit anzusprechen. Thematisch stehen die Vorteile der Verwendung, wer dahintersteht und insbesondere die gesicherte und amtlich geprüfte Qualität im Vordergrund. Ziel ist es, die Wertschätzung für das Produkt zu erhöhen und den damit einhergehenden Einsatz von Z-Saatgut anzukurbeln.

Angepasst an das Nutzerverhalten in sozialen Medien wird verstärkt auf bewegte Bilder gesetzt. Eine besonders positive Resonanz mit über 120.000 erreichten Personen allein auf Facebook erzielte der Mitte Juni



Schon jetzt in den Kalender eintragen!
16.–18. Juni 2020: Z-Saatgut auf den DLG-Feldtagen in Erwitte/Lippstadt

veröffentlichte Film über die mehrstufige und streng kontrollierte Produktion von Z-Saatgut. Darin wird das gesamte Verfahren von der Züchtung über die Vermehrung und amtliche Saatgutenerkennung bis hin zur Saatgutaufbereitung abgebildet und dem Betrachter ein umfassender Überblick geboten.

Inci Vogt



Hier geht's zum Film:

15. Internationaler Rapskongress

Auf Einladung des Global Council for Innovation in Rapeseed and Canola (GCIRC) und der Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen e.V. (UFOP) hat der 15. Internationale Rapskongress vom 16. bis zum 19. Juni 2019 in Berlin stattgefunden. 850 Teilnehmer aus 43 Ländern haben die zentralen Fragen auf hohem wissenschaftlichem Niveau erörtert.



Der amtierende GCIRC-Präsident, Professor Dr. Wolfgang Friedt (Justus-Liebig-Universität Gießen) bildete gemeinsam mit Dr. Stephan Arens (UFOP) und Dr. Martin Frauen (Norddeutsche Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG, NPZ) das Organisationskomitee der Veranstaltung mit 180 wissenschaftlichen Vorträgen und zahlreichen Workshops. Die behandelten Themen umfassten die Bereiche Genetik, Pflanzenzüchtung, Anbau, Pflanzenschutz, Analytik sowie die Verwertung von Rapsöl und Rapsschrot. Große Aufmerksamkeit erhielten insbesondere die Arbeiten, die sich mit der Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen durch optimierte Anbautechniken,

Pflanzenschutz und Resistenzzüchtung befassten. Es wurde deutlich, dass den Herausforderungen der Zukunft im Rapsanbau nur durch eine Stärkung und Beschleunigung der Sortenentwicklung mit Hilfe der systematischen Nutzung genetischer Variabilität und der Erkenntnisse der Genomforschung sowie der innovativen Züchtungsmethoden begegnet werden kann. Auch die zukünftigen Marktperspektiven von Pflanzenölen und dem Rapsprotein als Futtermittel oder in der Humanernährung wurden umfassend beleuchtet. Vor dem Hintergrund der Entwicklung des weltweiten Klimas gehörte die Stresstoleranz gegenüber Trockenheit und Hitze zu den zentralen Themen des Kongresses.

Dietmar Brauer, stellvertretender Vorsitzender der UFOP und Vorsitzender der Abteilung Öl- und Eiweißpflanzen im BDP, dankte zum Abschluss der Veranstaltung allen Wissenschaftlern und helfenden Händen, die zum Gelingen des Kongresses beigetragen haben. Im Namen des neuen GCIRC-Vorsitzenden, des Australiers Rob Wilson, lud er zum 17. Internationalen Rapskongress im Jahr 2023 nach Sydney ein.

Dieter Rucker

BDP veranstaltet Seminar zu ISF-Rules und AVL B Saatgut

Am 13. und 14. November 2019 bietet der BDP seinen Mitgliedern eine zweitägige Schulung in Frankfurt/Main zum Thema „Wie nutze ich die ISF Trade Rules und die AVL B Saatgut?“. Die Teilnehmerzahl ist auf 50 Personen begrenzt. Angesprochen sind primär Mitarbeiter der Züchter- und Handelshäuser, die für die Vertragsgestaltung oder die Vertragsabwicklung verantwortlich sind.

Corinna Wurmstein

Datenschutzerklärung

Der BDP nimmt den Datenschutz sehr ernst. Ihre Adressdaten befinden sich im Haus des BDP im Verteiler für die BDP-Nachrichten.

In diesem Zusammenhang werden Ihre Daten ausschließlich zur Versendung der BDP-Nachrichten genutzt. Darüber hinaus werden Ihre Daten lediglich zu der Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs und dem satzungsgemäßen Zweck verwendet. Sollten Sie den Erhalt der BDP-Nachrichten nicht mehr wünschen, können Sie den Bezug jederzeit unter der E-Mail elvira.phiesel@bdp-online.de oder unter der Telefonnummer 0228 98581-20 widerrufen.

Redaktioneller Hinweis: Die gewählte männliche Form bezieht gleichermaßen weibliche oder diverse Personen mit ein. Auf eine konsequente Doppelbezeichnung wurde aufgrund besserer Lesbarkeit verzichtet.

Impressum

Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e.V.
Kaufmannstraße 71–73 • 53115 Bonn

Telefon 0228/98581-10

E-Mail bdp@bdp-online.de

Internet www.bdp-online.de

Redaktion Christina Siepe



Dr. Peter Franck feierte seinen 80. Geburtstag

Der Ehrenvorsitzende der Gemeinschaft zur Förderung von Pflanzeninnovation e.V. (GFPI), Dr. Peter Franck, feierte am 23. Juni 2019 seinen 80. Geburtstag. Durch sein Engagement für die Pflanzenzüchtung und Züchtungsforschung trägt Franck bis heute zur Gestaltung und zum Erfolg der Branche bei. Geboren 1939 in Schwäbisch Hall, absolvierte Franck nach dem Abitur eine landwirtschaftliche Lehre. Im Anschluss studierte er Agrarwissenschaften in Weihenstephan und Hohenheim und schloss 1975 mit der Promotion am Institut für angewandte Genetik und Pflanzenzüchtung mit einer Arbeit im Bereich Genotyp – Umwelt – Interaktion ab. Bereits während der Promotion

übernahm Franck Leitungsaufgaben im Familienunternehmen, der Pflanzenzucht Oberlimpurg in Schwäbisch Hall, dessen Geschäftsführung er von 1978 bis 2018 innehatte. Franck war langjähriger Vorsitzender der Gemeinschaft zur Förderung der privaten deutschen Pflanzenzüchtung e.V. (GFP). In seine Amtszeit fiel die Wiedervereinigung. Er nahm entscheidenden Einfluss auf die damit verbundene Neuordnung der Forschungslandschaft im Bereich der Pflanzenwissenschaften in Deutschland, vor allem in Bezug auf die Gründung der Bundesanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen (BAZ). Von 1992 bis

1998 war Franck stellvertretender Vorsitzender im Beirat der BAZ.

Von 1995 bis 2005 war er zudem auf internationaler Ebene aktiv und Mitglied im Board of Trustees des International Center for Agricultural Research in the Dry Areas (ICARDA); von 2002 bis 2005 übernahm er dort die Funktion des Vice Chair und setzte sich für internationale Forschungsansätze ein.

Seit 1996 ist er als Ehrenvorsitzender der GFPI e.V. wichtiger Rat- und Impulsgeber für die Pflanzenzüchter. Die Pflanzenzüchter gratulieren herzlich zu seinem 80. Geburtstag.

Wolf von Rhade

Prof. Röbbelen und Prof. Kobabe feierten 90. Geburtstag

Im Rahmen der 26. Tagung der AG Geschichte der Pflanzenzüchtung der Gesellschaft für Pflanzenzüchtung e.V. (GPZ) in Göttingen würdigten Pflanzenzüchter und Pflanzenwissenschaftler im Juni die beiden ehemaligen Göttinger Hochschullehrer Prof. Dr. Gerd Kobabe (*16.4.1929, Hamburg) und Prof. Dr. Dr. h.c.mult. Gerhard Röbbelen (*10.5.1929, Bremen) anlässlich ihrer 90. Geburtstage. Prof. Dr. Andreas Graner, Direktor des Leibniz-Instituts für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung IPK und Präsident der GPZ, ging u. a. auf das Wirken von Röbbelen als Gründungsvater und langjährigem Präsidenten der GPZ ein. Die Laudatio übernahmen BDP-Ehrenmitglied Dr. Gisbert Kley und Dr. Martin Frauen (Norddeutsche Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG, NPZ). Der junge Wissenschaftler Röbbelen habe mit neuen Ideen aus seinen Forschungsaufenthalten in den USA und Kanada und durch den Göttinger Arbeitskreis Raps den Aufschwung von Raps in Europa beflügelt. Die Analytik von Erucasäurefreiheit und Glucosinolatarmut sowie die enge Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis ermöglichten die Züchtung moderner Qualitätsrapssorten. Die züchterischen Arbeiten zur Sterilität bei Welschem Weidelgras und die In-vitro-Erhaltung von Klonen für die Hybridzüchtung bei Weidelgräsern durch Prof. Kobabe gingen ebenfalls in die praktische Züchtung ein. Bildung von Synthetischen Sorten und sogenannte ‚Chance Hybrids‘ fanden Eingang in die Futterpflanzenzüchtung.

Quelle: Gesellschaft für Pflanzenzüchtung e.V.

Gregor Mendel Stiftung Dank an Dr. h. c. Peter Harry Carstensen

Dr. h.c. Peter Harry Carstensen, Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein a. D., ist im Juli 2019 aus persönlichen Gründen von seinem Amt als Vorsitzender des Kuratoriums der Gregor Mendel Stiftung zurückgetreten. Als stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums leitet derzeit der Unternehmer Dr. Arend Oetker die Stiftung. Das Kuratorium der Gregor Mendel Stiftung und der BDP-Vorstand danken Carstensen außerordentlich für sein Engagement für die Gregor Mendel Stiftung.

Carstensen hatte das Amt des Vorsitzenden 2013 übernommen, für die Pflanzenzüchtung mit Nachdruck Impulse gesetzt und zu einem gesellschaftlichen Dialog um die Bedeutung der Pflanzenzüchtung eingeladen. Die Gregor Mendel Stiftung hat unter seiner Führung die Verleihung des Innovationspreises Gregor Mendel an Mahmoud El Solh, Generaldirektor des International Center for Agricultural Research in the Dry Areas (ICARDA), für die Rettung pflanzengenetischer Ressourcen aus der Genbank in Syrien vorgenommen. Zudem konnten im Mendeljahr 2016 zahlreiche Akzente nicht zuletzt mit der Festveranstaltung in Berlin anlässlich

des 150. Jubiläums der Veröffentlichung der Mendelschen Regeln gesetzt werden. Dort wurde ein Sonderpreis Gregor Mendel an die Wissenschaftslehre des Max-Planck-Instituts für Pflanzenzüchtungsforschung in Köln verliehen. Ein weiterer Höhepunkt war die Verleihung des Innovationspreises Gregor Mendel 2018 an den Kanzler der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften S. Exzellenz Monsignore Prof. Marcelo Sánchez Sorondo, der Denkanstöße zur künftigen Ausrichtung der Landwirtschaft und aller Wirtschaftssysteme gegeben hat. Carstensen war es ein großes Anliegen aufzuzeigen, dass die Landwirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg den Grundstein für unseren heutigen Wohlstand gelegt hat und die Pflanzenzüchtung einen besonderen Anteil daran hatte. Für ihn war es eine Herzensangelegenheit, dafür Sorge zu tragen, dass der Pflanzenzüchtung die Wertschätzung entgegengebracht wird, die sie verdient. Dafür sind wir ihm zu großem Dank verpflichtet.

Stephanie Franck



Die Vorträge zur Verleihung des Innovationspreises Gregor Mendel 2018 im Rahmen der BDP-Mitgliederversammlung „Gesellschaftliche, ökonomische und ökologische Resilienz – Welchen Beitrag leisten wir?“ sind in einem Band erschienen. Das Buch kann bei der Geschäftsstelle unter info@gregor-mendel-stiftung.de angefragt werden. Insbesondere die Rede des Preisträgers zu den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen ist eindrucksvoll und lesenswert.